

konnten das Mannschaftsgefüge nicht so zusammenhalten, wie am Vorsonntag die komplette Elf spielte. Obwohl Müllig eifrig bei der Sache war, schen ihm der Halbrechts-Posten nie so recht zu behagen. Er dürfte sich aber bald nach der ihm auferlegten langen Zwangspause einrichten und eine gute Stütze der Mannschaft werden. Als Mittel-läufer war Schöfer tätig. Er erreichte nicht im mindesten seine guten Tage, bevorzgte wieder das hohe Spiel, und brachte es somit zu seiner mittelmäßigen Leistung. Auch baute er zuletzt stark ab, sodass mitunter zwischen Sturm und Läuferreihe 50 Meter Abstand war. Auch die übrigen Spieler schienen alle etwas befangen zu sein und es brachten nur wenige die Nerven auf, die so ein Kampf verlangt. Das dadurch der Sieg von Großhörsdorf, die noch dazu verstärkt antraten, sicher stehen mußte, unterlag keinem Zweifel, und doch hätten die Gäste die Segel streichen müssen, wenn die Pfosten wenigstens die einfachsten Sachen ausgenützt hätten. Alles in allem, man war weniger befriedigt, wenn nicht gar enttäuscht. — Hoffen wir, daß uns der nächste Sonntag die Entschädigung hierfür bringt und Pulsnitz 1. aus dem Pokalspiel gegen Klettwitz Liga in Wienitz als Sieger hervorgeht. Dieses Spiel veranstaltet der Sportverein Heje III als Werbetreffsen.

Sportfreunde 2. : 08 Bischofswerda 3. 7 : 1. Eine bange erste Halbzeit hatte die 2. Elf zu überstehen. Erst nach der Pause fanden sich die Pfosten zusammen und besorgten gründlich, den Sieg so hoch wie möglich zu gestalten, so unsere Erwartung restlos erfüllend. Die 2. Mannschaft bewies dadurch, daß sie auf dem besten Wege ist, wieder zu Meistertreuen zu kommen.

Radport. Den Großen Preis von Berlin auf der Olympia-Bahn über 50 Kilometer holte sich Thollembeck in 42:27. — Im Kölner Sechsstundenrennen wurden Rausch-Hürtgen Sieger. — Den Kleinen Verfassungspreis von Frankfurt a. M. über 50 Kilometer erkämpfte sich Böttgen. Im Großen Verfassungspreis siegte im ersten Lauf über 30 Kilometer Christmann. Das Rennen mußte dann wegen Gewitterregen abgebrochen werden.

Alpenfahrt. Von 85 gestarteten Bewerbern haben 77 das Ziel erreicht. Einer schied durch Unfall aus, 6 durch Maschinenschäden und einer durch Zeitüberschreitung. Der erste Tag führte von Mailand nach Lugano, und zwar über den Simplon, die Furkastraße und den St. Gotthard. Die beste Zeit des Tages erreichte mit 6 Stunden 5 Minuten Baragiola auf Alfa-Romeo. Als erster traf in Lugano der Sanja-Fahrer Horbe ein. Die Brennabor-Mannschaft legte die Strecke geschlossen zurück und kam auf 54 Stm.-Durchschnitt statt der verlangten 49 Stm.

Matadorens-Jagdrennen. Das Hauptrennen auf der Hindernisbahn von Berlin-Karlsdorf, das Matadorens-Jagdrennen, gewann im Handgalopp die Stute „Mannestreu“ aus dem Gestüt Mydlinghoven. „Foto“: 37, Pl. 17,25. Zweiter wurde „Spermal“ und Dritter „Parfital“. Der Reiter Bismarck hielt „Mannestreu“ stets auf gutem Platz im Vorder-treffen. Im letzten Bogen schoß „Mannestreu“ an die Spitze, damit war das Rennen für sie entschieden.



Freiherr von Langen erhielt in Amsterdam auf „Draufgänger“ in der Dressurprüfung die goldene Medaille für Deutschland.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 13. Aug.: 20 — 21 — 21 Grad Celsius

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 13. August.

Dresden. Die hiesige Börse vertehrte am Wochenbeginn durchweg in uneinheitlicher und eher schwächerer Haltung, jedoch hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Nur vereinzelt waren Kursveränderungen zu verzeichnen. Nachgeben mußten vor allem Schubert u. Salzer 6, Reichelbräu 5, Glasfabrik Brodowiz 4,75, Keramag 4, Reichsbank 3, Sächsische Waggon 2,5, Polyphton, Bergmann, Dittersdorfer Filz und Deutsche Zute je 2 Prozent. Dagegen waren Waidauer Kammgarn 4 Prozent höher gefragt. Gebrüder Unger plus 3, Speicherei Niesu und Union Nadebeul je plus 2,75, Mimofa plus 2 Prozent.

Leipzig. Am Wochenbeginn neigten an der hiesigen Börse die Kurse auf fast allen Marktgebieten zum Nachgeben. Vor allem drückte das überwiegende Angebot empfindlich auf die Kurse; so blühten Polyphton 7, Norddeutsche Wolle und Halle Zuder je 3, Mansfeld A.-G. 2,5, Stöhr und Thüringer Gas, Reichsbank und Sächsische Bank je 2 Prozent ein. Vereinzelt Kurssteigerungen gingen über 1-2 Prozent nicht hinaus.

Chemnitz. Die hiesige Börse zeigte ein mattes und luftloses Aussehen, so daß sich eine einheitliche Tendenz nicht durchsetzen konnte. Verschiedentlich kam es zu Kursabrück-lungen, die allerdings im allgemeinen nicht über wenige Prozent hinausgingen. Nachgeben mußten unter anderem Gebr. Unger 5,25, Liebermann 4, Sachwert 3,5, Uhlmann 3,25, Schubert u. Salzer, Darmstädter Bank, Dresdner Bank und Böge Stammaktien je 2 Prozent. Leicht befestigten konnten sich Adla, Staradit, Reinegger, Triptis und Mag Kohl.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 765 Rinder, darunter 103 Ochsen, 240 Bullen, 308 Kühe, 114 Färsen, 306 Kälber, 982 Schafe, 2084 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen langsam, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 60-63, b) 52-59, c) 45-51; Bullen a) 53-57, b) 48-52, c) 42-47, d) 35-41; Kühe a) 54-56, b) 50-53, c) 35-42, d) 25-34; Färsen a) 60-63, b) 40-49; Kälber a) —, b) 67-77, c) 60-66, d) 50-59, e) 40-49; Schafe a) 62-65, b) 62-66, c) 54-59, d) 48-53, e) 42-47; Schweine a) 75-76, b) 76-77, c) 77-78, d) 75-77, e) 73-74, f) 70-72; Sauen 68-73.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 1037 Rinder, darunter 138 Ochsen, 248 Bullen, 623 Kühe, 21 Färsen 7 Fresser, 707 Kälber, 131 Schafe, 2721 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel. Preise: Ochsen a) — b) 54-56, c) 48-52, d) 40-45; Bullen a) 54-56, b) 50-52, c) 45-48; Kühe a) 50-53, b) 44-48, c) 32-40, d) 22-30; Kälber a) —, b) 66-72, c) 62-66, d) 56-60, e) 48 bis 54; Schafe a) —, b) 60, c) 53-58, d) 45-50; Schweine a) 74-77, b) 75-80, c) 75-78, d) 75-77; Sauen 62-70.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

Table with columns for wheat, rye, and barley prices in Dresden, listing quantities and prices for various grades.

Berliner Börse vom Montag.

Das Geschäft war geringer als in den letzten Tagen. Die Stimmung war durchweg schwächer. Die Weidoliquidation drückte etwas. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter reichlich angeboten mit 4,50 bis 6,50 Prozent.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table of exchange rates for various cities including New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, and others.

Bankdiskont: Berlin 7 (Sombard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 6 1/2, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Brau 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2. Devisen. Bukarest 25,56 G 25,68 B, Warschau 46,95 G 47,15 B, Polen 46,975 G 47,175 B, Riga 80,73 G 81,07 B, Große Polen 46,85 G 47,25 B.

Effektenmarkt.

Seimische Renten konnten sich nahezu behaupten. Ausländische waren überwiegend etwas fester. Wertpapiere konnten sich behaupten. Schiffahrtswerte waren im allgemeinen wenig verändert. Bankaktien verloren. Montanaktien geringe Umsätze. Bankaktien bröckelten bis zu 2 Prozent ab. Chemiewerte: Farbenindustrie waren sehr lebhaft. Elektroaktien: Größere Umsätze hatten hier nur Siemens. Autowerte etwas schwächer (137). Kunst-seideaktien waren schwach. Verschiedene Werte: Polyphton gingen bei geringsten Umsätzen um 11 Prozent auf 463 zurück.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table of commodity prices for wheat, rye, and other grains, listing prices per 1000 kg and other units.

Kartoffelerzeugerpreise. Je Zentner waggonfrei märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 3,70-4, blaue Erftlinge 4-4,30, rote Kartoffeln 5-5,50 Markt. Großhandels über Notiz.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 177, 2. Qualität 102, abfallende Sorten 145 M. Tendenz: fest.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der ämtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 13. August.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. A) Deutsche Eier: Trünteier vollfr. gef. über 65 Gramm 15,50, 60 Gramm 14,50, 53 Gramm 12,50, 48 Gramm 10,50, frische Eier: 60 Gramm 18,50, 53 Gramm 11,50, 48 Gramm 10, ausfortierte kleine und Schmutzeier 8. B) Auslands-Eier: Dänen: 18er 15,50, 17er 14,75, 15 1/2-16er 13,75, Rosener: 68 Gramm 12,75, 60-62 Gramm 11, Russen: große 10,50, normale 9,75-10, abweichende 9, kleine, Mittel-, Schmutzeier 8. C) In- und ausländische Küchlhauseier: normale 8,50-9, Chinesen und ähnliche 8-10. Witterung schwül. Tendenz sehr fest.

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Jesse nickte. Er ließ es sich in die Arme legen und betrachtete es mit wachsender Aufmerksamkeit. Benedikt und Hans konnten ein Lächeln nicht unterdrücken. Nur Jesse war in Sorge, er könnte eifersüchtig auf die kleine Ruth werden und seine Heimat nicht mehr in Frauenstein suchen. Eberhard deutete ihren Gesichtsausdruck ganz anders. „Gräme dich nicht, Mutter,“ sagte er in seiner ersten Art. „Wenn sie wirklich keinen Mann bekommt, ich heirate sie für alle Fälle.“ Jesse wandte sich ab, da sie ein Lächeln nicht unterdrücken konnte. Auch Jungens von elf Jahren haben ihr Ehrgefühl und wollen in gewissen Dingen ernst genommen werden. Nur Benedikt und Hans prusteten rückhaltlos mit ihrem Lachen heraus. „Gerechter Gott, das gäbe so eine Mischung! Lauter schwarze Heddingen!“ sagte Benedikt und wischte sich die Tränen aus den Augen. Diesmal wurde Eberhard das Gehen von Zuhause unendlich schwer. Nur mit Mühe konnte er bewegen werden, wieder zu den Benediktinern nach dem Heiligenberg zurückzukehren. Die kleine „Schwester“ — so nannte er Ruth — erfüllte seinen ganzen Gedankenkreis, die Liebe zu ihr wuchs mit jedem Ferienbesuch. Auch als nach drei Jahren eine kleine Trude auf Frauenstein ihren Einzug hielt, änderte sich nichts in Eberhards Verhältnis zu Ruth. Trude war rötlichblond, mit einem feinen, weißen Gesichtchen und einem Paar Wächchenaugen. Eht Heddingersche Kasse! Aber Eberhard betrachtete sie taum. Sein erster Gedanke des Morgens war Ruth, der letzte des Abends desgleichen. Das stille, stolze Kind hing mit rührender Liebe an dem

großen „Bruder“! Er brachte ihr die ersten Kenntnisse im Lesen und Schreiben bei. Auf seinem Schoß sitzend, die Arme fest um seinen Hals geschlungen, klagte sie ihm ihre Kindernöte, weinte sie ihre heißesten Tränen um Puppen, deren Köpfe auf dem Marmorflies der Halle erschellt waren, um Zigarettenstüben, die sie als Kinderwagen herausgepußt und die dann von der verständnislosen Erziehlerin als „ganz unmöglich“ verbrannt worden waren. Und für all diesen Sammer wußte Eberhard stets ein Heilspflätzerchen zu finden, ein Mittelchen, das die Wunden rasch vernarben und die Neuglein wieder strahlen ließ. Als Jesse — Ruth zählte eben zehn Jahre — für immer die Augen schloß, klammerte sich Ruth noch mehr an den Bruder, der mit eifersüchtigen Augen ihr Wachsen und Werden verfolgte. Der große Krieg rief ihn ins Feld. Ruth war verzweifelt. Wochenlang lag sie schwer krank. Er kam wohlbehalten wieder zurück. Mit einem seligen Aufschrei hatte sich ihm die Sechzehnjährige an die Brust geworfen. „Noch zwei Jahre!“ hatte er gedacht, „dann ist sie mein!“ Und nun? — Vor einer Stunde hatte er sie gefragt, ob sie seine Frau werden wolle, und sie hatte ihm mit Nein geantwortet und ihm gesagt, daß sie ihm nichts anderes sein könnte als die Schwester, die sie ihm bisher gewesen. Ruth blickte von ihrer Stütze auf, ihre Augen trafen seinen etwas nach vorne gebeugten Körper. Ein grenzenloses Erbarmen erfüllte sie. O Gott, warum war jener andere in ihr Leben getreten? Der besah nun alles! Ihre ganze Liebe! All ihr Sinnen und Denken, all ihr Wünschen und Hoffen konzentrierte sich um ihn. Sie kam sich beschämend undankbar vor gegen den Bruder, der im Grunde genommen das erste Recht auf ihr Leben hatte. „Sagst du mich, Eberhard?“ fragte sie leise.

„Dich nicht! Aber den andern, der mir deine Liebe gestohlen hat! Jawohl, gestohlen!“ stieß er hervor. Sie wollte ihre Hände frei machen, aber er hielt sie wie mit Eisenklammern fest. „Wer ist es?“ Sie zuckte zusammen, suchte sich frei zu machen und blickte im Schmerz die Zähne aufeinander, so fest hielt er ihre Gelenke umspannt. Er sah ihr blaßes Gesicht, aus dem die Augen so unheimlich groß an ihm vorbeirirrten. Eine dumpfe Angst würgte ihn. War es ein Unwürdiger, dem sie sich geschenkt? War es ein Verführer, dessen lodender Stimme sie gefolgt war? War es — Er sprang auf, sagte sie an den Schultern und drückte ihr die Arme fest an den schlanken Körper. „Ruth! — Ist es ein Christler?“ Sie wurde weiß bis tief in die Rippen. Wie von plötzlicher Schwäche befallen, taumelte sie nach rückwärts gegen den schmalen Wandpfeiler, der die Fenster trennte. „Ruth!“ schrie er entsetzt. „So weit hättest du dich vergessen? Aber ich schwöre dir’s, ich knalle ihn nieder wie einen Hund! Tsch! Sofort! Sag mir, wer ist der Elende?“ Er schüttelte sie roh, und als sie schwieg, drückte er erbarmungslos ihren Körper an die schmale Wand. „Ansehen sollst du mich! Seinen Namen will ich wissen! Gib Antwort! O Gott, ich vergreife mich an dir!“ Mit einem heiseren Laut ließ er sie frei. Sie strich mit zitternden Händen über die schmerzender Arme. An den Schultern spürte sie den Eindruck seiner Nägel. Ihr Blick traf den seinigen, und er mußte ihn senken. „Vergib mir, Ruth! Ich war nicht bei Sinnen!“ Abwendend sah sie ihn an. „Ich wollte bei dir Hilfe suchen und Rat und Trost — so wie einstmal als Kind! Aber du hast mir den Mut dazu genommen, Eberhard!“ Die Arme eng an den Körper gedrückt, als schäme sie jede weitere Berührung mit ihm, ging sie aus dem Zimmer. (Fortsetzung folgt)